

Die langwährende Vision eines therapeutischen Kindergartens konnte im Jahr 2005 dank einer Anschubfinanzierung (Jugendstiftung Murat Yakin und Stamm) realisiert werden. Die DTK ist eine Kindertagesklinik für Vorschulkinder zwischen 3 und 7 Jahren mit schwerwiegenden psychischen Entwicklungsstörungen. Zugewiesen werden die Kinder durch Kindergarten-Lehrkräfte, Kinderärztinnen, Kindergartenrektorat oder Eltern und Erziehungsberechtigte. Das Modell Tagesklinik schliesst eine Lücke zwischen dem ambulanten und stationären Angebot und bietet Platz für 8 Kinder. Ebenso schliesst sie seit dem Kindergartenobligatorium die Versorgungslücke für diejenigen Kinder, die aus zumeist schweren psychiatrischen Gründen nicht den öffentlichen Kindergarten besuchen können. Geleitet wird die DTK von einer Psychiaterin und einem Pädagogischen Leiter (Psychologe und Lehrer). Die medizinischen Leistungen (Therapien), nicht aber die Pädagogischen können über die Krankenkassen abgerechnet werden. Die Notwendigkeit der DTK ist unbestritten. Der Regelkindergarten hat dringenden Bedarf an der Weiterexistenz dieser Einrichtung angemeldet. Finanziert wird die Einrichtung durch das Gesundheitsdepartement (GD) / die Universitären Psychiatrischen Kliniken, das heisst, die dortigen pädagogischen Mitarbeitenden sind beim GD und nicht beim Erziehungsdepartement (ED) angestellt. Auch ist die DTK nicht Teil der Volksschule. Die Finanzierung der DTK ist nur noch bis Ende 2010 gesichert. Das Personal erhält befristete Verträge, was zur Folge hat, dass die besten Leute sich anderweitig umschauen. Die Fluktuation der Fachpersonen ist hoch. Im gleichen Zug erhält die DTK jedoch den Auftrag, ihr Angebot auszubauen.

Daher bitte ich die Regierung inständig um Beantwortung folgender Fragen:

1. Inwiefern erachtet die Regierung das Fortbestehen der DTK als wichtig?
2. Was gedenkt sie dafür zu tun?
3. Wie wird die Finanzierung der DTK ab 2011 aussehen?
4. Wird im Zusammenhang mit der Umsetzung von Sonderschulkonkordat / Harmos die DTK in die Überlegungen miteinbezogen und falls ja: inwiefern?

Martina Bernasconi